

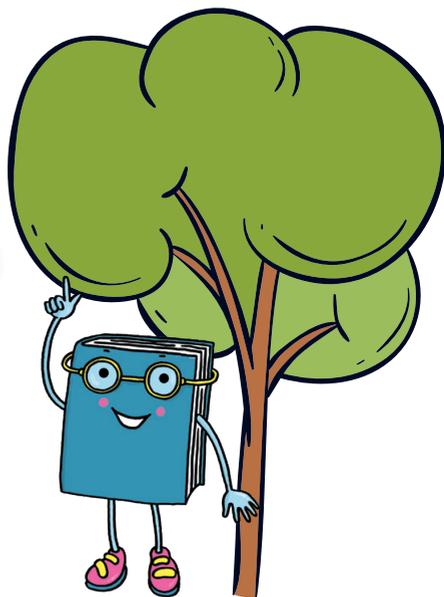
LExi

4 Genau lesen

Alphabetische Lesestrategie

zur Einzel- und Gruppenförderung

von Petra Küspert



Material

- dieses Begleitheft mit
 - Einleitung
 - Einführung in das Modul **LExi Genau lesen**
 - Übersicht der Übungseinheiten
 - Literaturangaben
 - 10 Spickzetteln mit den Übungsanleitungen (ab Seite 9)
- 96 Kopiervorlagen
- 16 Karteikarten zur Verwendung in der Übungseinheit 5
- 2 Kartensätze à 55 Karten (mit einer Übersicht der Zuordnung auf jeder Deckblatt-Rückseite)
- 5 Würfel

Einleitung

Seit mehr als 30 Jahren beschäftige ich mich als Wissenschaftlerin im Bereich der Pädagogischen Psychologie mit dem Aufbau von Lesekompetenzen bei Kindern, und fast genauso lange begleite ich als Integrative Lerntherapeutin Kinder, denen das Lesenlernen nicht oder nur unzureichend gelingt. Diese wunderbare Kombination aus Forschung und Praxis führte zu einem besonders differenzierten Blick auf die Probleme der betroffenen Kinder und resultierte insbesondere in der Frage, wo diese Unsicherheiten ihren Anfang nahmen: wirklich erst bei ungenauem Lesen, mangelndem Üben, fehlender Motivation, defizitärem Wortschatz? Es stellte sich heraus, dass die Schwierigkeiten beim genauen, schnellen und Sinn erfassenden Lesen die logische Konsequenz dessen waren, dass diese Kinder zumeist mit unzureichenden basalen Vorläuferfertigkeiten in die Schule gekommen waren, hier keine solide Lesetechnik hatten aufbauen können und sich fortan stockend und ratend durch Texte kämpften, ohne den Sinn des Gelesenen erfassen zu können.

LExi soll helfen, dieses Fundament zu legen und die Kinder zu einer soliden Lesetechnik zu führen. Dabei soll **LExi** den Leserwerb einerseits bei Kindergartenkindern vorbereiten, andererseits Schulkinder beim Lesenlernen begleiten bzw. auch ältere leseschwache Kinder da abholen, wo sie stehen, weshalb die Module folgenden Aufbau haben:

Überblick über die Module

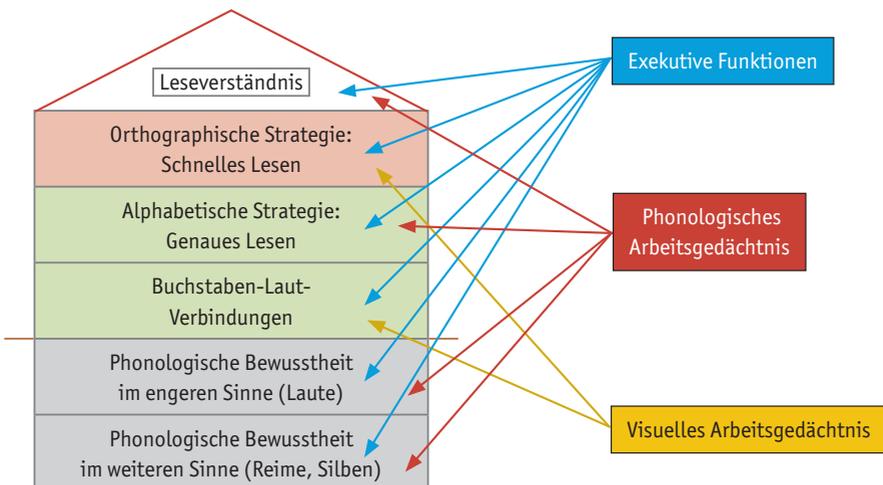
- **LExi ① Sehen** 4–6 Jahre
- **LExi ② Hören** 5–6 Jahre
- **LExi ③ Buchstaben lernen** 6–8 Jahre
- **LExi ④ Genau lesen** 6–9 Jahre
- **LExi ⑤ DUO** 4–9 Jahre

- Die Module **LExi Sehen** und **LExi Hören** holen bereits Kleinkinder ab ca. 4 Jahren ab, indem schon vor der Einschulung bedeutsame Vorläuferfertigkeiten im visuellen und phonologischen Bereich gefördert werden. Dabei ist die Abfolge des Einsatzes der beiden Module beliebig.
- Ab dem Modul **LExi Buchstaben lernen** wird an den Buchstaben-Laut-Verbindungen und im Modul **LExi Genau lesen** schließlich an der Hinführung zum genauen Lesen gearbeitet. Diese beiden Module richten sich an Schulkinder und sollen in der angegebenen Reihenfolge eingesetzt werden.

→ Das Kartenspiel **LExi DUO** wird unabhängig von den Modulen eingesetzt, ist aber während aller Phasen des durch die weiteren **LExi**-Module begleiteten Leserwerbs parallel und begleitend einbeziehbar. Wird es während der Phase angeboten, in der auch mit **LExi Sehen** oder **LExi Hören** gearbeitet wird, ist zu beachten, dass es dann bei **LExi DUO** auch nur um das visuelle Erfassen und Vergleichen der Buchstabenformen geht – die zugehörigen Laute sind also hier noch nicht zu benennen.

Somit übt **LExi** die wesentlichen Merkmale von Leseflüssigkeit, welche ihrerseits als entscheidende Grundlage für Leseverständnis gilt (Lenhard, 2019).

Aber nicht nur diese spezifischen Vorläufer- und Teilfertigkeiten spielen eine entscheidende Rolle fürs Lesenlernen, neueren Befunden nach sind auch die Exekutiven Funktionen ganz entscheidend für den Leseaufbau (Schuchardt & Mähler, 2016). Exekutive Funktionen (EF) lassen sich als eine Art „Management des Arbeitsgedächtnisses“ verstehen und beinhalten die Dimensionen, irrelevante Informationen zu hemmen (Inhibition), flexibel zwischen verschiedenen Aufgabenanforderungen zu wechseln (Flexibilität) und das bewusste Aufrechterhalten aufgabenrelevanter Informationen (Updating). Mittlerweile wurden einige Förderprogramme der EF veröffentlicht, die vor allem mit Bildmaterial arbeiten. Um die Transferdistanz zum Lesen zu minimieren, werden im **LExi** diese Exekutiven Funktionen jedoch ganz spezifisch im Zusammenhang mit Lesematerial, also Buchstaben bzw. Buchstabengruppen, gefördert, so dass Synergie-Effekte entstehen können. Die folgende Abbildung verdeutlicht die Einflüsse Exekutiver Funktionen auf die einzelnen Ebenen im „Haus des Lesens“:



Wie ist **LExi** nun anzuwenden? **LExi** ist kein fortlaufend einzusetzendes Förderprogramm, das bei jedem Kind komplett durchgearbeitet werden soll, sondern versteht sich als Materialsammlung, aus der die Förderkraft theorie- und förderplangeleitet gezielt Übungen auswählen kann. So kann etwa im Rahmen der Sprachtherapie oder Prävention im Kindergarten durch die unabhängig voneinander und in beliebiger Abfolge einsetzbaren Module **LExi Sehen** und **LExi Hören** ein solides Fundament fürs Lesenlernen gelegt werden, während in der Lerntherapie oder schulischen Förderung schwacher Leser und Leserinnen primär die späteren Module (zunächst **LExi Buchstaben lernen**, anschließend **LExi Genau lesen**) Anwendung finden werden. Grundsätzlich entscheidet der Entwicklungsstand des einzelnen Kindes über die einzusetzenden Module.

Bei aller wissenschaftlichen Exaktheit lehrte mich die Arbeit mit den Therapiekindern aber auch eines: Es liegt in unserer Hand, aus vorgegebenen Übungssettings lebendige, spielerische und für das Kind erfolgsbezogene Lernsituationen zu gestalten: Das Material ist lediglich das Werkzeug, die Beziehung zum Kind ist die Kunst, dieses gewinnbringend einzusetzen.

Hinweis: Aufgrund einer besseren Lesbarkeit der Anleitung wird hier die Bezeichnung „Förderkraft (FK)“ verwendet. Damit sind sowohl weibliche und männliche Personen als auch Personen eingeschlossen, die im sprachtherapeutischen Kontext arbeiten.

Einführung in das Modul **LExi Genau lesen**

Schwache Leser sind meist auch ungenaue Leser – und dies nicht nur in der Schuleingangsphase, sondern auch im weiteren Verlauf ihrer Schulzeit (vgl. Klicpera, Schabmann & Gasteiger-Klicpera, 2020). So zeigt sich in der Praxis häufig, dass auch ältere Schüler schriftlich vorgegebene Aufgabenstellungen nicht verstehen und entsprechend nicht bearbeiten können. Lesen wir ihnen die Aufgaben jedoch vor, ist ihnen schnell klar, was zu tun ist, womit ein mangelndes Sprachverständnis als Erklärung sich ausschließt. Es liegt also am Lesen selbst. Beispielhaft können wir den Werdegang schwacher Leser folgendermaßen nachzeichnen: Die Kinder kamen mit mangelnden Lernvoraussetzungen in die Schule, hatten etwa ein schwaches Arbeitsgedächtnis, einen verlangsamten Abruf aus dem Langzeitgedächtnis und/oder eine defizitäre phonologische Bewusstheit, sie taten sich (aufgrund der beschriebenen Gedächtnisprobleme) mit dem Lernen und schnellen Abruf der Graphem-Phonem-Verbindungen schwer, hatten entsprechend Probleme mit dem genauen

Lesen und verfielen rasch ins Raten, insbesondere wenn am Rand der Fibelseiten noch Bilder lockten, die sich auf die Textinhalte bezogen und somit das Raten geradezu anboten. Ungenaueres Lesen bezieht sich dabei vielfach auf die Wortenden, was jedoch in Anbetracht der Tatsache, dass sich im Deutschen gerade am Ende der Wörter bedeutsame grammatische Marker befinden, fatal ist, denn dieses „partielle Rekodieren“ (Erlesen des Wortanfangs, Erraten des Rests) führt wiederum zu gravierenden Einbußen im Leseverständnis, da es das Arbeitsgedächtnis unnötig belastet.

Betrachtet man das **Haus des Lesens**, stellt die Lesegenauigkeit das entscheidende Ziel der alphabetischen Phase dar. Dabei ist natürlich davon auszugehen, dass unsere Kinder nicht ausschließlich mit einer bestimmten Strategie (hier der alphabetischen) lesen, denn sie befinden sich in Abhängigkeit vom Wortmaterial immer gleichzeitig auf verschiedenen Niveaus, lesen also häufige Funktionswörter (etwa „wir“, „und“, „wieder“) bereits ganzheitlich durch automatisierten Abruf, während andere Wörter noch buchstaben- oder silbenweise *er-lesen* werden müssen. Aus der Förderperspektive ist es jedoch höchst bedeutsam, dass es den Kindern gelingt, *mühe*los genau zu lesen, bevor dann die Automatisierung von Wortbildern und damit die Lesegeschwindigkeit im Vordergrund stehen darf. Beim Lernen eines Instrumentes ist es selbstverständlich, dass wir schwierige Passagen zunächst mit dem Fokus auf Genauigkeit einüben, bevor wir dann das Tempo steigern können, ohne dass die Genauigkeit leidet. So erinnern uns schwache Leser zuweilen an Klavierschüler, die sich zwar mit den Noten und Tasten noch nicht so genau auskennen, aber schnell und fehlerhaft durch ein Musikstück hetzen, um es endlich hinter sich zu haben.

Kinder müssen diese Stufe des genauen Lesens sehr gut bewältigt haben – man spricht von 95%iger Genauigkeit, die erreicht werden muss – damit die weitere Leseentwicklung nicht gefährdet wird (vgl. Rosebrock, Nix, Rieckmann & Gold, 2017). In die konkrete Lesesituation übertragen bedeutet dies, dass ein Kind in der Lage sein muss, so genau zu lesen, dass ihm bei 100 Wörtern maximal fünf Lesefehler (also fast keine!) unterlaufen, bevor der Fokus auf die nächste Stufe, die Lesegeschwindigkeit, gelegt werden darf. Andernfalls würde die weitere Entwicklung über das schnelle zum sinnerfassenden Lesen leiden. Viele schwache Leser steigern ihr Tempo jedoch zu früh, noch bevor sie die entscheidende Marke von 95% Genauigkeit erreichen, denn sie wollen im Klassenkontext nicht auffallen und außerdem das Lesen schnell hinter sich bringen. Tatsächlich lesen sie immer schneller, dies jedoch um den Preis sinkender Genauigkeit, zunehmenden Ratens und damit einhergehender Überlastung des Arbeitsgedächtnisses (vgl. Lenhard, 2019) und mit eingeschränktem Leseverständnis. So ist auch

bei älteren Schülerinnen und Schülern ungenaues Lesen kein Kavaliersdelikt, sondern zeigt vielmehr an, dass hier noch Förderbedarf besteht, um die weitere Leseentwicklung verlustfrei in Gang zu bringen.

Auch der häufig ausgesprochene Rat, Kinder fürs Bücherlesen zu begeistern, trifft bei Defiziten in der alphabetischen Phase zumeist nicht ins Schwarze: Kämpfen sich Kinder stockend und ungenau lesend durch die Buchseiten, konfrontieren wir sie immer wieder mit der Erkenntnis: „Lesen macht keinen Spaß“, außerdem motiviert sie der ja eigentlich inhaltlich interessante Lese- stoff zum Raten und sie lesen vielfach „über ihrem Tempo“, was ihrer Lese- entwicklung eher schadet als nützt. Auch stille Lesezeiten sind auf diesem Niveau oft nicht hilfreich (Rosebrock et al., 2017).

Ein besonderes Problem ergibt sich zuweilen sogar bei Erstklasskindern mit gutem Wortschatz und umfassendem Wissen: Noch während sie sich buch- stabenweise durch Wörter arbeiten, drängt sich ihnen bereits ein „Angebot“ aus dem semantischen Lexikon auf: Sie lesen etwa in einem Text über das Abend- brot „S-a-l ...“, und schon bietet ihr Wortschatz an: „Salami könnte es heißen!“ Hätten sie diese frühe Assoziation gehemmt (womit wir wieder bei der Inhibition wären) und das Wort sauber bis zum Ende gelesen, hätten sie aber den „Salat“ entschlüsselt. So müssen wir uns dessen bewusst sein, dass der wesentliche Inhalt dieser alphabetischen Lesestrategie im *genauen* Lesen besteht, wohin- gegen das *Leseverstehen* in dieser Phase absolut sekundär ist. Zu frühe Sinn- suche beim Lesen schadet zuweilen der Lesegenauigkeit. Darum kann es auch sinnvoll sein, den Kindern zu Beginn der alphabetischen Phase auch Pseudo- wörter vorzulegen, um mit ihnen die reine, saubere Lesetechnik einzutrainieren.

Bzgl. des verwendeten Wortmaterials ist die Orientierung an den Phonem- stufen nach Reuter-Liehr (2020) sehr bedeutsam, denn diese weisen den Weg vom Leichten zum Schweren. Diese Phonemstufen (PS) sind folgender- maßen definiert:

- PS 1: beinhaltet Vokale und ausschließlich dehnbare Konsonanten (Kontinuenten)
- PS 2: zusätzlich Plosivlaute
- PS 3: zusätzlich Konsonantencluster aus Kontinuenten (etwa „fr“, „schr“ ...)
- PS 4: zusätzlich Konsonantencluster mit Plosiv (etwa „kl“, „pr“ ...).

Den hier dargestellten Grundgedanken folgt **Lexi Genau lesen**: Zunächst erfolgen technische Übungen zur Graphem-Phonem-Übersetzung bei gleichzei- tiger Phonemsynthese. Im Anschluss werden Silben und Wörter gelesen, und dies immer mit dem Fokus auf Genauigkeit und somit auch auf der Inhibition des Ratens. So kommen auch Pseudowörter zunehmender Komplexität zum Einsatz.

Da Kinder gerne mit dem Rotstift in der Hand Lehrer spielen, ist das Aufspüren von Fehlern ein wichtiger Bestandteil der Übungen, dies zunächst in Wortlisten, später auch in Sätzen. Diese Abfolge von Übungsschwerpunkten hat sich sowohl in empirischen Studien als auch in unserer 25-jährigen praktischen Arbeit mit Leseanfängern und auch mit leseschwachen Kindern höherer Klassenstufen bewährt und ich hoffe, mit **LExi Genau lesen** sowohl das inhaltliche Wissen als auch geeignete Materialien weiterreichen zu können.

Abschließend ein Zitat des Neuropsychologen Stanislas Dehaene: *„Man erweist dem Kind keinen Gefallen, wenn man ihm die Freuden des Lesens vorgaukelt, ohne ihm den entsprechenden Schlüssel an die Hand zu geben.“* (Dehaene, 2010, S. 250).

Übersicht der Übungseinheiten und Anteile Exekutiver Funktionen

1. Wir lesen!
2. Buchstaben-Würfel
3. Silbenteppiche
4. Spurensuche mit Silbenlesen
5. Wörter ernten und lesen
6. Quatschwörter
7. Fehler raus!
8. Wörterlisten
9. Fehler-teufelchen
10. Quatschgeschichten

Anteile Exekutiver Funktionen

	Enthalten in Übung
Updating	2, 4, 5, 6, 9
Flexibilität	3, 4, 5, 10
Inhibition	4, 5, 6, 7, 8, 9, 10

Spickzettel

ÜBUNG 1 **Wir lesen!**

Diese Übung fokussiert Abruf der Graphem-Phonem-Korrespondenzen und Phonemsynthese. Durch die zeilenübergreifende Systematik soll beim Kind die Lautsynthese routinisiert werden.

VARIANTE 1 Phonemstufe 1 K-V geordnet

MATERIAL Kopiervorlagen-Nr. 1

DURCHFÜHRUNG Die Förderkraft (FK) legt die Kopiervorlage vor das Kind und liest, jeweils auf die Buchstaben zeigend, vor: „/f/, /a/ – fa“.
Sodann werden alle Zeilen gemeinsam gelesen. Wenn das Kind sich sicher fühlt, darf es die Zeilen alleine vorlesen. Wenn das Verschleifen der Buchstaben beim Lesen immer sicherer klappt, darf das Kind die letzte Spalte vorlesen, z. B.: „fa, fe, fi ...“, dabei soll das Tempo gesteigert werden.

- VARIANTEN**
- 2 Phonemstufe 1, K-V ungeordnet
 - 3 Phonemstufe 1, V-K häufige Kombinationen
 - 4 Phonemstufe 2, K-V geordnet
 - 5 Phonemstufe 2, K-V ungeordnet

MATERIAL 2 Kopiervorlagen-Nr. 2
(jeweils 3 Kopiervorlagen-Nr. 3
zur Variante) 4 Kopiervorlagen-Nr. 4
5 Kopiervorlagen-Nr. 5

DURCHFÜHRUNG wie Variante 1

- VARIANTEN**
- 6 Phonemstufe 3, K-K-V geordnet
 - 7 Phonemstufe 3, K-K-V ungeordnet
 - 8 Phonemstufe 4, K-K-V geordnet
 - 9 Phonemstufe 4, K-K-V ungeordnet

MATERIAL 6 Kopiervorlagen-Nr. 6
(jeweils 7 Kopiervorlagen-Nr. 7
zur Variante) 8 Kopiervorlagen-Nr. 8
9 Kopiervorlagen-Nr. 9

DURCHFÜHRUNG Die FK teilt mit: „Jetzt wird es schwieriger, denn wir müssen drei Buchstaben zusammenlesen.“ Sie liest eine Zeile vor, sodann wird gemeinsam gelesen, wobei die FK immer auf die zu lesenden Buchstaben/Silben zeigt.

ÜBUNG 2 Buchstaben-Würfel

Diese Übung fokussiert Abruf der Graphem-Phonem-Korrespondenzen, Phonemsynthese und Updating.

VARIANTE 1

- MATERIAL**
- blauer Konsonanten-Würfel (f-l-m-n-r-s), Vokal-Würfel (weiß), Suchblatt 1a: Kopiervorlagen-Nr. 10
 - oranger Konsonanten-Würfel (b-d-g-k-p-t), Vokal-Würfel (weiß), Suchblatt 2a: Kopiervorlagen-Nr. 10
 - gelber Konsonanten-Würfel (fl-fr-schl-schm-schn-schr), Vokal-Würfel (weiß), Suchblatt 3a: Kopiervorlagen-Nr. 11
 - grüner Konsonanten-Würfel (bl-br-dr-kl-kr-tr), Vokal-Würfel (weiß), Suchblatt 4a: Kopiervorlagen-Nr. 11

DURCHFÜHRUNG Zunächst werden der blaue und der weiße Würfel verwendet. Das Kind würfelt mit beiden Würfeln gleichzeitig, die FK legt die gewürfelten Grapheme (K-V) in Leserichtung vor das Kind. Beide lesen synthetisierend gemeinsam (z. B. „fa“). Anschließend sucht das Kind diese Silbe im Suchblatt 1a. Wenn das Kind sich sicher fühlt, darf es die gewürfelte Silbe alleine vorlesen. Sobald die Übung mit dem blauen Würfel mühelos gelingt, wird in gleicher Weise mit dem orangen (K-V), dann gelben (K-K-V) und schließlich dem grünen (K-K-V) Würfel und dem jeweils passenden Suchblatt verfahren.

VARIANTE 2

- MATERIAL**
- blauer Konsonanten-Würfel (f-l-m-n-r-s), Vokal-Würfel (weiß), Suchblätter 1a und 1b: Kopiervorlagen-Nrn. 10 und 12
 - oranger Konsonanten-Würfel (b-d-g-k-p-t), Vokal-Würfel (weiß), Suchblätter 2a und 2b: Kopiervorlagen-Nrn. 10 und 12

DURCHFÜHRUNG wie Variante 1, zusätzlich werden die Würfel nun auch in V-K-Richtung vor das Kind gelegt. Je nach Sicherheit des Kindes können die Würfel abwechselnd in K-V – V-K vorgelegt werden. In jedem Fall ist die Silbe im passenden Suchblatt zu finden.